



„Frauen, die lesen, sind gefährlich“, ist der Titel eines Bestsellers, der vor einigen Jahren für Furore sorgte. Gut möglich, dass er demnächst auch die eine oder andere Tasche der Upcycling-Künstlerin Bernadette Hartl zielt. In der Kollektion ausgefallener Buchhandtaschen, die im historisch-charmanten Ambiente ihres Ateliers in Steyr entstehen, wäre das jedenfalls ein weiterer Blickfang – und würde, wie alle anderen Unikate der Oberösterreicherin, Gesprächsstoff ohne Ende bieten. Also, lasst uns plaudern – wir sind neugierig.

Frage: Was sind Buchhandtaschen? Bernadette Hartl: „Ich gestalte Taschen aus den Einbänden alter Bücher und kombiniere dazu ausrangierte Herrenkrawatten. Sie dienen als Henkel oder als Schulterriemen.“ Ungewöhnlich. Und so sehen sie auch aus. Dabei wirken die Bags mit dem Charme historischer Buchkultur so gar nicht antiquiert, sondern besonders, einzigartig, manchmal auch komisch. Ein It-Piece, wie man heute sagt. Wer also ein solches It-Piece aus der Werkstatt von Bernadette Hartl hat, kann gewiss sein, dass er darauf angesprochen wird. Und was trägt die Frau von heute literarisch? Novellen von Goethe, Werke von Schiller, Dickens' Weihnachtsgeschichte, Körners Erinnerungen. Auch in der „Taschen-Bibliothek“ zu finden: die Erzählungen von „Lust und Leid der Backfischzeit“ oder der Bauernkalender anno 1934; ein Bravo-Cover aus den 1950er-Jahren macht sich auch ganz gut. Ebenso Nöstlingers „Feuerrote Friederike“.

Bernadette Hartl in ihrem Atelier in Steyr, wo ihre „erlesenen“ Taschen entstehen



Bibliothek der Buchtaschen: Bernadette Hartl macht aus alten, aussortierten Büchern kunstvolle Taschen – dank prachtvoller Buchdeckel



Und immer wieder fantasievolle Jugendstileinbände von Märchenbüchern, Titelblätter alter Modezeitschriften oder – für Fans des geschriebenen Wortes – „Die Regeln der deutschen Rechtschreibung“ aus dem Jahr 1880. Das wäre doch etwas für Germanistinnen oder Autorinnen? „Das wäre doch etwas für den oder die ...“ Diesen Satz hört Bernadette Hartl häufig, wenn Kunden in ihrem Atelier oder auf Märkten, wo sie präsent ist, auf der Suche nach einem passenden Geschenk sind. Unter der Vielfalt an Buchhandtaschen ist immer ein Modell, das – so scheint es – für eine ganz bestimmte Person geradezu

**Ob elegante Abendclutch, pfiffige Umhängetasche oder praktische Arbeitstasche für Herren – die Kollektion von „Bernander!“ ist vielfältig**

maßgeschneidert ist. Das Modell mit dem Bauernkalender aus dem Jahr 1934 war so eines. „Das habe ich mit einer ulkigen Krawatte mit Kuhmotiven kombiniert. Die Tasche wurde vielfach bewundert, aber nicht gekauft. Ich hatte schon Angst, sie wird ein Ladenhüter.“ Erstanden hat die Tasche dann doch jemand für eine Jungbäuerin aus Alberndorf, die viele Kühe im Stall hat. „Die Tasche hat einfach auf die richtige Trägerin gewartet.“

**STORYTELLER.** Geschichten wie diese hat die Mutter von drei kleinen Kindern viele auf Lager. Und es werden von Tag zu Tag mehr. So wie ihre

Fangemeinde wächst. Denn ihre Taschen gefallen aus zweierlei Gründen. Zum einen, weil sie originell sind, zum anderen weil Hartl damit ausrangierten Büchern und Krawatten zu einem zweiten Leben verhilft – produziert in Eigenregie in ihrem Atelier. Einst war das ein Wirtshaus. Vor Kurzem hat sie es umgebaut und damit nach Jahren in einer beengten Wohnung endlich einen fixen Standort mit viel Platz zum Zuschneiden, Nähen und Kleben jener Bestandteile, die es für eine Tasche braucht. Eine – auch schon in die Jahre gekommene – Bernina-Nähmaschine leistet da gute Dienste, seit Kurzem auch »

eine nicht minder betagte Schusternähmaschine. „Beides ist Gold wert“, sagt die Handwerkerin und verarbeitet damit – und mit der Erfahrung vieler Jahre – Leder, Stoffe, Reißverschlüsse und schmückendes Beiwerk. An ihre erste Buchtasche erinnert sich Hartl gerne. „Eines Tages ist mir ein wunderschönes Buch in die Hände gefallen. Die Seiten waren zerlesen, doch der Einband noch schön und viel zu schade zum Wegwerfen. Es war ein Hardcover mit dem Titel ‚An heiligen Wassern‘ von Jakob Christoph Heer. Kann ich empfehlen, das Buch“, sagt die Künstlerin. Spontan hätte sie dann aus dem Buch eine Tasche gebastelt. Auf der Suche nach dem passenden Stoff für das Taschenfutter und die Henkel stieß sie auf jene alten Krawatten, die sie einmal zu einem Rock verarbeiten wollte. Der Versuch war gescheitert. Bei der Tasche war das anders. „Die Krawatte harmonierte perfekt mit Stoff und Buchdeckeln. Auch die Ausführung funktionierte.“ Damit war der Pilotversuch Buchhandtasche im Jahr 2012 geglückt – es war der Beginn von „Bernanderl Upcycling“.

**ERLESEN.** Das Grundmaterial, die Bücher und damit die Bucheinbände, sucht und findet Hartl großteils auf Flohmärkten, auch die Caritas ist eine gute Quelle. Manchmal legen ihr Leute, die von ihrer Arbeit wissen, auch spontan Bücher vor die Türe. Das Angebot an „alter Lektüre“, die niemand mehr (lesen) will, sei groß. Bei der Auswahl ist Hartl dennoch kritisch. Ja, die Optik sei wichtig, aber nicht nur. „Wesentlich sind auch Beschaffenheit und Zustand der Buchdeckel. Nicht jedes alte Buch eignet sich für eine Tasche“, weiß Hartl aus langjähriger Tüftelei. Nähen beherrscht sie seit ihrer Kindheit, den Umgang mit Papier hat sie sich nach dem Studium der Betriebswirtschaft in Japan und Korea angeeignet. Dort hat sie etliche Jahre gelebt und die hohe Kunst des Papiermachens und die koreanische Lampenkunst kennengelernt. All das kommt ihr nun bei der Fertigung ihrer „erlesenen“ Taschen zugute. “



Für weitere Informationen zu den Handwerkern die Seite mit der Gratis-App „Shortcut Reader“ scannen



Bernadette Hartl mit dem Basismaterial für ihre Taschen: alte Bücher und Magazine



Seit einiger Zeit hat Bernadette Hartl ein Atelier im Wehrgraben von Steyr. Hier entstehen ihre Taschen, wie dieses Retro-Modell mit einem Cover eines Jugendstilbuches mit Metallschutz